

Katharine J. Dell, *Job. Where Shall Wisdom Be Found?* (Sheffield 2013, Sheffield Phoenix Press, Phoenix Guides to the Old Testament, XIV + 111 S., Pb. € 14,95). [Das Bändchen eröffnet eine neu gegründete Reihe, in der Mitglieder der Society for Old Testament Study unter Berücksichtigung jüngster hermeneutischer und methodischer Entwicklungen komprimiert in die Bücher des Alten Testaments einführen. Neben den klassischen literar- und religionsgeschichtlichen Fragen kommen besonders literaturwissenschaftliche und rezipientenorientierte Zugänge zur Sprache. Im vorliegenden Werk führt die Vfn., Senior Lecturer in Old Testament Studies an der Universität Cambridge und seit vielen Jahren intensiv mit der Erforschung der alttestamentlichen Weisheit befaßt, kenntnisreich und anregend durch das Hiobbuch, wobei sie in jedem Kapitel auch eine zentrale Passage des Hiobbuchs kurz auslegt. Kap. 1 diskutiert Fragen der literarischen Entstehung und führt in den Prolog des Hiobbuchs ein. Kap. 2 ist der Frage nach dem weisheitlichen Charakter des Hiobbuchs und Hi 28 gewidmet. Kap. 3 interpretiert das Hiobbuch in der Fluchtlinie der 1991 erschienenen Dissertation der Vfn. als Parodie und verdeutlicht dieses Verständnis am Beispiel von Hi 29–31. Kap. 4 verortet das Hiobbuch im Kontext vorderorientalischer Weisheit, bietet Textproben aus dem *ludul bel nemeqi* und der *Babylonischen Theodizee* sowie eine Kurzauslegung der Elihureden. Kap. 5 thematisiert spezifisch theologische Probleme, wie die Frage nach göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit und dem Sinn des Leidens, und betrachtet die Gottesreden samt Hiobs Antwort in 42,1–6. Das Schlußkapitel bietet eine Übersicht über feministische, befreiungstheologische, ökologische und psychologische Lesarten und behandelt knapp den Epilog in 42,7–17. Dem Büchlein ist ein kurzes, kommentiertes Verzeichnis neuerer Hiobkommentare vorangestellt. Zusätzlich ist jedem Kapitel eine thematische Bibliographie beigegeben. Ein Autoren- und Sachregister beschließen die nützliche Einführung, deren Wert, gerade auch als Übersichtsdarstellung, allerdings durch die fast vollständige Ausblendung nicht englischsprachiger Hiobforschung eingeschränkt wird.]

M. Witte, Berlin